

Neuer Schwung für Bring- und Holtage

Birsstadt Es ist beliebt, nicht mehr verwendete Dinge an einem Bring- und Holtag abzugeben. Doch Abnehmer finden die Sachen immer seltener, denn die Menschen sind mit Dingen übersättigt. Die Birsstadt möchte deshalb einen neuen Rahmen finden, um umweltgerechtes Verhalten zu fördern. Sie setzt dabei auf Arbeitsteilung unter den Gemeinden. (*mec*)

Region

Im Überfluss will niemand mehr was gratis

Bring- und Holtage werden immer mehr zu billigen Entsorgungsstationen. Die Birsstadt will daraus breit gefächerte Umwelttage machen.

Michel Ecklin

In den vergangenen Jahren sind sie immer beliebter geworden: die Bring- und Holtage, die viele Gemeinden organisieren. Meistens an einem Samstag im Frühling kann man nicht mehr verwendete Dinge kostenlos an einen Ort bringen. Wer etwas braucht, darf einfach Sachen gratis und unkompliziert mitnehmen. Auf den ersten Blick ist das eine gute Sache: Man spart Entsorgungskosten, rezykliert, anstatt wegzuerwerfen, und macht erst noch die Leute glücklich, die die Sachen brauchen können – das meinen wohl die meisten, die etwas abgeben. Doch in den vergangenen Jahren ging das Konzept immer weniger auf. «Die Leute haben bereits alles im Überfluss, was sie brauchen, und wollen nicht noch mehr besitzen», sagt Gelgia Herzog, Geschäftsführerin der Birsstadt. Entsprechend werden immer weniger gebrachte Sachen mitgenommen. «Am Ende sind die Mulden der Gemeinde immer häufiger voll», stellt sie fest.

Erst umfassende Umwelttage geplant

Das ist nicht Sinn und Zweck der Bring- und Holtage, war die Erkenntnis in der AG Energie-Region Birsstadt. Die Vertreter der Gemeinden dort haben sich deshalb Gedanken gemacht, wie sie die Anlässe in eine zeitgemässe Form bringen können. «Neues kaufen und dann entsorgen, um dann doch wieder Neues zu kaufen, ist nicht mehr zeitgemäss», sagt Herzog. Deshalb will die AG jetzt «Formate anbieten, welche dem Zeitgeist entsprechen und den nachhaltigen und umweltgerechten Umgang mit Materialien fördern», wie sie neulich im «Wochenblatt» schrieb.

Ursprünglich war die Idee, dass die Gemeinden anstelle der Bring- und Holtage Umwelttage durchführten, erklärt Felix Berchten, Gemeinderat in Arlesheim und Leiter der AG. Dort soll die ganze Bandbreite an Umweltthemen zum Zuge kommen. MuttENZ setzt

dies jetzt so um. Am 17. Mai findet in der MittENZA bereits zum zweiten Mal der MuttENZer Umwelttag statt, mit Tauschbörsen sowohl für Kleider als auch für Pflanzen, mit einer Reparaturwerkstatt, einer Kompostberatung und einem Wildstaudenmarkt. Vom Sissacher Zentrum Ebenrain hält jemand einen Vortrag zum Thema «Natur im Siedlungsraum».

Doch für kleinere Gemeinden wäre ein so umfassender Anlass ein zu gros-

ser Aufwand, das habe auch die AG erkannt, wie Berchten erklärt. Man werde deshalb «sektoriell vorgehen», sprich: Jede Gemeinde tut das, was sie kann und will oder auch schon länger getan hat, mit der losen Koordination der Birsstadt.

Arlesheim etwa hat seit Jahrzehnten einen grossen Flohmarkt, an dem viele Kinder ihre Spielsachen verkaufen. Dort soll es neu einen Umweltstand geben. Andere setzen gezielt auf den

Tausch von Kleidern oder die Rückgabe von Sonderabfällen. Andere Gemeinden arbeiten zum Beispiel mit Velafrica zusammen, der Organisation, die Zweiräder nach Afrika verschickt, oder haben Erfahrung mit Setzlings-tauschbörsen. In der AG ist die Idee aufgetaucht, dass man Neophyten gegen einheimische Pflanzen tauschen kann. Womöglich werden Gemeinden gemeinsam ein Repair-Café anbieten. So ist es über die Jahre denkbar, dass in

der Birsstadt Schwerpunkte im Umgang mit Umweltthemen entstehen. Denn bereits bisher werden in diesem durchgehenden Siedlungsraum Anlässe nicht nur von den Menschen aus der Standortgemeinde besucht, wie Herzog betont. «Deshalb macht es auch Sinn, die Anlässe gemeinsam zu vermarkten.» Es werde aber keine Gemeinde zu irgendetwas gezwungen, betont sie. Jede bleibt weiterhin frei, das anzubieten, was sie will.

ANZEIGE

Ei-fach schön.

Regional
das ist
Migros Basel